Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 2

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

Neue Bücher
(Besprechung vorbehalten)

Peter Marti
Schweizer Armee 80
356 Seiten, farbige und schwarzweisse Bilder, Grafiken, Tabellen, Fr. 12.80
Huber, Frauenfeld, 1979

Armeen der Welt
104 Seiten, doppelseitige Farbtafeln, schwarzweisse Bilder, Tabellen, DM 12.—
Sonderheft «Wehrtechnik», 1979

Jahrbuch des Heeres 7
174 Seiten, farbige und schwarzweisse Bilder, Skizzen, Tabellen, DM 32.—
Wehr + Wissen, Bonn, 1979

Siegfried Schulz
Das neue Heer
296 Seiten, Farbtafeln, DM 38.—
Wehr + Wissen, Bonn, 1979

Zbynek Zeman
Selling the war
Art and Propaganda in World War II
120 Seiten, farbige und schwarzweisse Bilder, Fr. 31.—
Orbis, London, 1978

Richard Feller / Edgar Bonjour
Geschichtsschreibung der Schweiz vom Spätmittelalter zur Neuzeit
2 Bände, Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel, 1979

Die schweizerische Geschichtsschreibung ist in einer erstaunlichen Vielfalt und Reichhaltigkeit von Quellen aller Art verankert, die bis ins späte Mittelalter zurückreichen. Nachdem das Standardwerk über die schweizerische Historiographie von Richard Feller / Edgar Bonjour seit längerer Zeit vergriffen war, darf man sich heute über eine von Prof. Bonjour überarbeitete und umfassend ergänzte Neufassung dieses bedeutenden Wegweisers zu den Ausgangswerken der schweizerischen Geschichtsschreibung freuen. Dieses Werk will einmal die Quellen erfassen, wobei den Autoren die Vollständigkeit weniger wichtig war als die Erfassung der für unsere Geschichtsschreibung repräsentativsten Werke. Diese werden weder bewertet noch rezensiert, sondern in ihrer Bedeutung interpretiert und in das Ganze eingeordnet. Das Buch gibt nicht nur Gelegenheit zur Orientierung über bestimmte Einzelfragen, sondern vermittelt eine ebenso passionierende wie überzeugende Wegleitung durch das ganze reiche Feld der schweizerischen Geschichtsquellen. Die Darstellung ist frei von enger Lehrhaftigkeit und gewährt dem interessierten Leser eine Fülle von überlegen gestalteten Einblicken in die geistigen Grundlagen unserer Nation. Kurz

*

Major Baron O'Cahill
Der vollkommende Officier
Neudruck der Auflage von 1787
Verlag Mönch, Koblenz-Bonn, 1979

Dieser Neudruck einer Lehrschrift aus dem Jahr 1787 vermittelt die Bekanntschaft mit einer reizvollen Schrift des kurpfälzischen Major Baron O'Cahill «über den vollkommenen Offizier nach vorgeschlagenen Grundsätzen». Sein Büchlein schildert in der artigen Sprache seiner Zeit alles, was ein Offizier tun und wissen muss, um den Anforderungen seiner Stellung zu genügen. Neben Kenntnissen in Religion, Rechnen und Schreiben sind es Geographie, Geschichte, Rechtskunde und schliesslich Fechten, Reiten und Tanzen, die den wahren Offizier ausmachen. Daneben enthält das Büchlein eine Einführung in die Grundbegriffe der damaligen Taktik. Besonderen Reiz hat das Schlusskapitel, das mit seinen Empfehlungen der lesenswerten Bücher einen instruktiven Querschnitt durch das militärische Schrifttum der vornapoleonischen Zeit gibt. Kurz

*

Will Berthold
Spion für Deutschland
Wilhelm-Heine-Verlag, München, 1979

Dass der Spionage- und der Kriminalroman nahe beieinanderliegen, zeigt dieser «Roman nach Tatsachen» deutlich. Es ist die Geschichte des deutschen Meisteragenten Erich Gimpel, der nach abenteuerlichen Taten im Dienste des deutschen Geheimdienstes zum grossen Spionagecoup ansetzt, indem er mit einem U-Boot an der amerikanischen Küste abgesetzt wird, um die Atomrüstung und die Atompläne der USA auszukundschaften. Er gerät durch Verrat in die Hände des FBI, wird zum Tode verurteilt und entgeht dank dem Kriegsende der Exekution. Kurz

*

Walter Schellenberg
Aufzeichnungen
Limes-Verlag, Wiesbaden, 1979

Walter Schellenberg, der letzte Chef des deutschen Spionagedienstes unter Hitler, war wegen seiner Kontakte, die er während des Krieges mit Brigadier Masson und einmal auch mit General Guisan gehabt hat, eine der wenigen Figuren aus den deutschen Führungskreisen, die in der schweizerischen Geschichte der Kriegsjahre persönliche Bedeutung erlangt haben. Schellenberg gehört weder wegen seiner Person noch seiner Kompetenzen zu den «grossen» Figuren der deutschen Führungsschicht. Aber er hat es mit Schlauheit, Geschick und gekonnter Anpassung immer wieder verstanden, an den Orten zu stehen, an denen die wesentlichen Fragen entschieden wurden. Sein Bericht bietet deshalb weniger das Bild einer besonderen Einzelperson, als vielmehr eine aufschlussreiche Schilderung der historischen Abläufe und der handelnden Personen. Er zeigt aus nächster Nähe das weitverzweigte Netz der Intrigen, Hinterhältigkeiten und Rücksichtslosigkeiten, von denen das Dritte Reich beherrscht wurde. Manche Einzeldarstellung mag subjektiv gefärbt und vom Streben nach Rechtfertigung bestimmt sein – aber im ganzen ist Schellenberg bemüht, die Abläufe sachlich darzustellen. – Auch das Gespräch mit General Guisan wird erwähnt. Schellenberg begründet es mit seinem Bestreben, über die Schweiz Kontakte mit den Westmächten aufnehmen zu können. Er nimmt für sich in Anspruch, über Himmler auf Hitler eingewirkt und diesen verhindert zu haben, seinen «mehrmals erwogenen Plan einer Präventivbesetzung» der Schweiz auszuführen. Zweifellos hat Schellenberg in dieser Richtung gearbeitet. Ob aber er es war, der die Schweiz vor einem Angriff Hitlers gerettet hat, erscheint mehr als fraglich. Gerade der in den Memoiren immer wieder deutlich werdende Hang Schellenbergs zum Doppelspiel und zur Opportunität lässt erkennen, dass in den Beziehungen höchster schweizerischer Armeestellen zu diesem Mann nicht geringe Risiken lagen, die sich leicht zu unserem Nachteil hätten auswirken können. Kurz

*

Helmut Ritgen
Die Geschichte der Panzer-Lehr-Division im Westen 1944/45
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1979

Die Lehrtruppen der deutschen Kampftruppenschulen sind erst um die Jahreswende 1944/45 zu Kampfeinsätzen herangezogen worden. Der erste grosse Auftrag der Panzer-Lehr-Division bestand im Einsatz gegen die Invasion der Angelsachsen in Nordfrankreich. Hier hatte sie Kämpfe von besonderer Härte gegen einen in der Luft überlegenen Gegner zu bestehen, in deren Verlauf Führungsgrundsätze entwickelt wurden, die heute noch vielfach Gültigkeit haben und die gerade bei uns besonderes Interesse beanspruchen dürfen. Die von einem Bataillonskommandanten der Division aus eigenen und vielfach auch gegnerischen Dokumenten erarbeitete Divisionsgeschichte gibt einen instruktiven Überblick über Aufstellung, Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz dieses deutschen Eliteverbands, von seinem Einsatz an der Invasionsfront bis zu seinem Ende im Ruhrkessel. Diese kriegsgeschichtliche Darstellung ist nicht nur von historischem Interesse, sondern enthält auch lehrreiche Betrachtungen zur modernen Gefechtsführung mechanisierter Verbände. Kurz

*

Alfred Spiess / Heiner Lichtenstein
Das Unternehmen Tannenberg
Limes-Verlag, Wiesbaden, 1979

Unter dem Decknamen «Unternehmen Tannenberg» lief eine Gruppe gleichzeitig ablaufender, angeblich feindseliger Handlungen Polens, die von Hitler geplant und von seinen Spiessgesellen ausgeführt wurden, um damit der Weltöffentlichkeit die aggressive Haltung der polnischen Regierung vorzugaukeln und den deutschen Angriff gegen Polen moralisch zu rechtfertigen. Die von der nationalsozialistischen Führungsspitze organisierten «Überfälle» und Grenzzwischenfälle waren bisher zwar bekannt, doch bestand nicht volle Klarheit über alle Einzelheiten. Die verschiedenen Aktionen bildeten seit 1963 Gegenstand eines gerichtlichen Ermittlungsverfahrens der Staatsanwaltschaft, dessen erschreckende Ergebnisse in dem Buch zusammengefasst sind. Der mit der Präzision der geschulten Kriminalisten geschriebene Bericht gibt einen tief beeindruckenden Einblick in die brutale und skrupellose Machtpolitik Hitlers. Er zeigt insbesondere die mit deutscher Gründlichkeit raffiniert vorbereiteten Überfälle auf den Sender Gleiwitz, das Zollhaus Hochlinden und das Forsthaus Pitschen in Oberschlesien. Für ein realistisches Spiel der von sogenannten «polnischen Insurgenten» ausgeführten Anschläge war auch das schlimmste Mittel gut genug – an Ort und Stelle wurden selbst eigene Konzentrationshäftlinge umgebracht, um «polnische Tote» vorweisen zu können. Mit den von ihm selbst vorgespielten Taten des Gegners wollte Hitler vor der Welt den Anspruch rechtfertigen, dass nun «zurückgeschossen» werde. Damit hat er gewaltsam den Zweiten Weltkrieg eröffnet, mit dem er sich selber und Europa in den Abgrund riss. Kurz

*

Robert Dexter
Die langen Jahre 1939–1945
Buchverlag Basler Zeitung, 1979

In kurzgefassten Schilderungen, von denen jede ein besonderes Ereignis oder einen bestimmten Tatbestand zum Inhalt hat, fasst Robert Dexter einige wesentliche Erinnerungen an die langen und erfüllten Jahre des aktiven Dienstes 1939–1945 zusammen. Die einzelnen Aufsätze sind prägnant und eindrücklich geschrieben; sie vermitteln aus der geklärten Sicht der Vergangenheit deutlich persönlich geprägte Rückblicke auf einzelne Kernfragen der Kriegszeit. Kurz

*

Walter Wittmann
Wohin treibt die Schweiz?
Scherz-Verlag, Bern, 1979

In seinem viel diskutierten politisch-wirtschaftlich-gesellschaftlichen Schweizerspiegel legt der in Freiburg wirkende Politologe und Finanzwissenschafter Walter Wittmann eine scharfsinnige Analyse der politischen und wirtschaftlichen Stellung unseres Landes am Ende der siebziger Jahre vor. In seiner kritischen, vielfach düsteren Standortbestimmung zeigt er auf schonungslose Weise die in den letzten Jahren gemachten Fehler und die bestehenden Mängel dar und schildert die Engpässe und strukturellen Krisen, die uns in den achtziger Jahren bevorstehen, wenn wir nicht grundlegend umdenken. Seine Vorschläge liegen, trotz ihren Eingriffen in bestehende Strukturen, eher auf der konservativen Ebene. Im wirtschaftlichen und finanzpolitischen Bereich erhebt Wittmann harte und vielfach wenig angenehme Forderungen. Vor allem verlangt er eine straffere Führung und echte politische Entscheide. Eine marktwirtschaftlich orientierte, handlungsfähige Politik muss die überforderte Konkordanzdemokratie ablösen. Die direkte Demokratie, mit ihren als Bremsen wirkenden (wirklich?) Institutionen von Referendum und Initiative, müsse – nach seiner Auffassung – ersetzt werden durch eine indirekte, d. h. parlamentarische Demokratie; das Milizparlament, das der Vielfalt der Aufgaben nicht mehr voll gewachsen ist, ist durch ein Berufsparlament zu ersetzen. Eindrücklich ist die Forderung Wittmanns nach einer stärkeren Landesverteidigung; wir sind heute militärisch – durchaus im Widerspruch zu unseren finanziellen Möglichkeiten – an der untersten Grenze des verantwortbaren Leistungsvermögens angelangt. – Das klar und einprägsam geschriebene Buch Wittmanns ist in manchem unbequem, aber gerade deshalb sehr lesenswert. Kurz